

Und auf dem anderen:

„Den eisernen Becher, den vollen, weicht
Den eisernen Helden, der eisernen Zeit!“

Der Becher wird in verschiedenen Ausführungen hergestellt. Alle sind aber in der Wahl des Materials und der Güte der Herstellung hochwertig und effektiv. Es gibt einen kleinen Glasbecher mit stark vergoldetem Bronzemedailleureifen zu 12 Kronen. (Modell I,

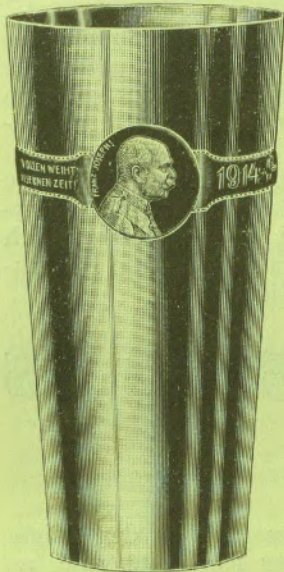


Fig. 5.



Fig. 6.



Fig. 7.



Fig. 8.

Fig. 1 und 2). Der große Glasbecher um 14 Kronen (Modell II, Fig. 3 und 4) macht der Moderne gewisse Zugeständnisse: sein unterer Teil trägt vier Einbuchtungen, bei denen der Becher mit der Hand gefaßt werden kann.

Das Glanzstück der Kollektion ist der Becher aus hochpoliertem Geschloßstahl, innen stark vergoldet,

mit stark vergoldetem Bronzemedailleureifen (Fig. 5 und 6), zum Preise von 25 Kronen. Aus demselben Material, doch kleiner und zarter ausgeführt, ist der Sektbecher zu 20 Kronen (Fig. 7 und 8).

Sämtliche Modelle werden auch in echt Silber, schwer vergoldet, geliefert, für die erstgenannten drei Modelle mit einem Aufschlag von je 20, für das letztgenannte mit 15 Kronen. Die Vertriebszentrale dieser

neuesten Erinnerungs- und Kriegshilfsaktion, die gewiß bei Sammlern von Kriegsandenken größten Anklang finden wird, befindet sich in Wien, I. Bezirk, Graben Nr. 16.

Für die Länder der ungarischen Krone findet, wie man uns mitteilt, die Aufgabe eine ähnliche Durchführung.



Österreichisches Kunstglas.

Das Österreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien beherbergt zur Zeit eine interessante Ausstellung. Es handelt sich um eine Exposition, die alle Zweige der nordböhmisches Glasindustrie umfaßt und dartun soll, daß, wenn auch der Weltkrieg die Feuer in den Glasöfen gelöscht hat, wenn die Unternehmer, die Maler, „Kugler“ und Graveure, bis zum letzten Handlanger herab die friedlichen Waffen ihrer schönen Kunst mit denen des Kriegshandwerks vertauschen mußten, wenn Fabrikation, Absatz und Ausfuhr gänzlich aufgehört haben, diese Industrie so stark ist, daß sie alle Widerwärtigkeiten und Gefahren überwinden und den Ruf der Monarchie als schaffender Staat wieder in alle Weltteile tragen wird.

Die Anregung zur Ausstellung stammt vom Verband der nordböhmisches Glasindustriellen in Haidast. Steinschönau, den Auftrag dazu erteilte das Ministerium für öffentliche Arbeiten, die Durchführung besorgte der Direktor des Museums Hofrat Leisching, dem Ministerialrat Wilhelm Haas und Fachschuldirektor Strehblow zur Seite standen.

Die Ausstellung ist eine zweifache — im Säulenhof im Parterre wird dem Kunstglas sein volles Recht, daselbst sind in zahlreichen Vitrinen wahre Meister-

werke ausgestellt, die das Entzücken des Kenners und Sammlers hervorrufen werden. Im ersten Stock findet dieser Teil der Ausstellung seine Fortsetzung durch prächtige Beispiele farbigen und Übergangsglases, während im neuen Trakt des Museums eine überaus reichhaltige Sammlung des Exportglases ausgestellt ist. Das Österreichische Museum möchte die Ausstellung im Lichte einer Kriegsfürsorgeaktion betrachtet haben und damit erklären, warum vom Programm seiner sonstigen Ausstellungen abgegangen wird. Beim Betreten des Säulenhofes, den die Prachtcluster der Firma Palme beleuchten, wird der Kenner auf den ersten Blick bemerken, daß sich die böhmische Kunstglasindustrie in einem Übergangsstadium befindet. Einige der angesehensten Firmen bekennen sich nicht mehr zum echt böhmischen, vornehm wirkenden Kaliglas, das schon vor 150 Jahren den Ruf Böhmens begründete, und lassen das schwere, silbergleibende Bleikristallglas an seine Stelle treten. Form und Ausführung sind in beiden Fällen, vollkommen — wem der Vorzug gegeben werden soll, bleibt Geschmacksache. Jede einzelne Vitrine im Säulenhof und auf der Galerie muß eingehend studiert werden. Für Lobmeyr hat Professor Hoffmann originelle Zeichnungen geschaffen,